



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union



Projekt-ID: 2017-1-IT02-KA204-03681



Digital Innovation  
for Social Inclusion

## **Methodische Richtlinien**

***Empfehlungen für die Verwendung von IKT im  
Zweitsprachenunterricht mit nicht- oder gering alphabetisierten  
Migranten/-innen***

*Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.*

## Allgemeine Empfehlungen

Das Phänomen der gesellschaftlichen Ausgrenzung aufgrund von unzureichender Alphabetisierung ist bereits im Hinblick auf die europäische Bevölkerung besorgniserregend. Es wird jedoch zusätzlich verschärft, wenn wir die Vielfalt der Migranten/-innen betrachten, die derzeit in Europa ankommen. Manche von ihnen nur über äußerst geringe Lese- und Schreibfähigkeiten, was ihr Integrationspotenzial sowie die Wahrnehmung ihrer Rechte einschränkt und sie darüber hinaus deutlich erkennbaren Risiken in der sie aufnehmenden Gesellschaft aussetzt. Die Alphabetisierung von erwachsenen Migranten/-innen ist für Praktiker/-innen in verschiedensten Bereichen und in diversen Zusammenhängen eine zentrale Frage. Der Sprachunterricht bei erwachsenen Migranten/-innen besitzt große Bedeutung, da Geflüchtete, Asylbewerber/-innen und sonstige Einwanderer/-innen in vielfältigsten Alltagssituationen sprachlich benachteiligt werden. Dies wiederum schränkt ihre Möglichkeiten einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie die Wahrnehmung von Bürgerrechten deutlich ein.

Die Sprachenpolitik der Europäischen Union unterstützt die Entwicklung von Maßnahmen, die auf die soziokulturelle Integration ausländischer Bürger/-innen abzielen. Das Programm unterstreicht die mögliche Bedeutung digitaler Technologien für eine maßgeblich verbesserte Umsetzung gesellschaftlicher Grundprinzipien sowie im Kampf gegen **soziale Ausgrenzung aufgrund nicht vorhandener oder nur geringfügig ausgeprägter Lese- und Schreibkompetenzen.**

In unserer heutigen Wissensgesellschaft werden sowohl die fehlende Beherrschung des schriftlichen Sprachkodex als auch die verschiedenen Abstufungen des Analphabetismus als „soziale Missstände“ betrachtet. Dies liegt nicht zwangsläufig daran, dass derartige Phänomene mittlerweile gehäuft auftreten – vielmehr gelten unvollständige Kenntnisse der Schriftsprache in unserer durch Hypertextualität gekennzeichneten Gesellschaft als echtes soziales Handicap.

Aus dieser Perspektive betrachtet kann der **multimedial gestützte** Unterricht als solcher **die Qualität und Effektivität von Sprachkursen für erwachsene Migranten/-innen nachhaltig fördern.** Zahlreiche Chancen in diesem Bereich sind hierbei einerseits an die mögliche Personalisierung des Lernpfads durch die Auswahl individueller Interessensgebiete sowie andererseits an eine flexiblere Unterrichtsgestaltung geknüpft. Die Überwindung der für den Präsenzunterricht typischen räumlichen und zeitlichen Einschränkungen durch die Möglichkeit, jederzeit und von überall auf Lerninhalte zuzugreifen, sorgt für eine regelmäßigere und beständigere Teilnahme der Lernenden an L2-Kursen, welche oft durch schwankende Anwesenheitszahlen gekennzeichnet sind.

Darüber hinaus bieten digitale Technologien eine Vielzahl an Multimediakanälen (visuelle Medien, Audio, Video), die nicht ausschließlich auf Schriftsprache basieren und sich dem jeweiligen Motivationsniveau der Lernenden anpassen. Daher erweisen sie sich als effektive Hilfe für den Zweitspracherwerb bei Lernenden mit niedrigem Bildungsstand in ihrer Muttersprache.

Auch im Hinblick auf die Unterrichtsmethodik lässt sich ein weiterer Aspekt für die Verwendung digitaler Technologien nennen: Ein gemischtes Unterrichtskonzept, welches das selbstständige Lernen über E-Learning-Plattformen und den klassischen lehrergeführten Unterricht mit direktem Feedback und der unmittelbaren Korrektur von Fehlern miteinander kombiniert, könnte besser für Lernende mit lückenhafter Beherrschung der Schriftsprache geeignet sein.

Bei einem gemischten Lernkonzept ist es auch möglich, die Grenzen digitaler Medien im Hinblick auf die Entwicklung mündlicher und schriftlicher Sprachbeherrschung zu kompensieren.

Das D.I.S.I.-Projekt gibt L2-Lehrkräften Empfehlungen und Tipps hinsichtlich der Verwendung digitaler Technologien für die Entwicklung von **Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten** bei erwachsenen Migranten/-innen an die Hand, die zu Beginn des Zweitspracherwerbs nicht in der Lage sind, sprachliche und kommunikative Kompetenzen selbstständig zu erschließen. Damit befinden sie sich noch unterhalb des im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (CEFR) definierten A1-Levels, welches als niedrigstes Niveau für den alltäglichen Sprachgebrauch gilt.

Im Rahmen des D.I.S.I.-Projekts wurden **Interviews mit insgesamt 100 Lehrkräften aus 5 Ländern geführt**, mit dem Ziel, Informationen und mögliche Vorgehensweisen bei der Verwendung von IKT im Sprachunterricht für nicht oder gering alphabetisierte Migranten/-innen zu sammeln.

Dieser Leitfaden soll nicht als umfangreiches Handbuch, sondern vielmehr als Sammlung von Empfehlungen und Richtlinien betrachtet werden. Bereitgestellt wurden sie von L2-Lehrkräften, die bereits IKT in ihrem Unterricht nutzen, um Lehrkräfte zu unterstützen, die derartige Tools bisher nicht verwenden, sie jedoch künftig während des Sprachunterrichts mit den zuvor genannten Lernergruppen einsetzen wollen.



## Unsere 2 Hauptanliegen



**Profitieren sollen von unserem Programm nicht- oder gering alphabetisierte Migranten/-innen mit einer Beherrschung der Zweitsprache unter A1-Niveau.**



**Unsere Zielgruppe sind L2-Lehrkräfte, die mit nicht oder gering alphabetisierten Migranten/-innen arbeiten. Alle befragten Lehrkräfte betonten einstimmig die zentrale Rolle von IKT im Sprachunterricht mit Migranten/-innen.**

## Welche Arten von IKT-Tools schweben uns vor?

<b>TOOL</b>	<b>GEEIGNET FÜR...</b>	<b>SCHWACHPUNKTE</b>
<b>PC</b>	Übungen; Schaffung von Inhalten; Frontalunterricht; Förderung digitaler Kompetenzen; Motivationssteigerung	Erfordert grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit IKT-Tools; nicht geeignet bei veralteten Geräten
<b>VIDEO-TUTORIALS</b>	Steigerung der Lernmotivation; ermöglichen interaktiven Unterricht und Einbindung von Lernergruppen auf unterschiedlichen Lernniveaus	Eher ungeeignet für den Frontalunterricht
<b>MOBIL-APPS</b>	Einfache Anwendung (fast alle Lernenden besitzen ein Smartphone); geeignet für Hausaufgaben und Aktivitäten außerhalb des Unterrichtsraums; hohe Benutzerfreundlichkeit	Verschiedene Geräte unterstützen unterschiedliche Apps; nicht alle Geräte unterstützen Apps; einige Apps sind nicht kostenfrei und/oder ohne Registrierung nutzbar
<b>MOOC (Massive Open Online Courses)</b>	Geeignet für selbstständiges Lernen	PC sowie grundlegende IKT-Kenntnisse erforderlich
<b>LERNSPIELE</b>	Förderung der Motivation; interaktive Unterrichts-gestaltung	Grundlegende IKT-Kenntnisse erforderlich
<b>INTERAKTIVES WHITEBOARD</b>	Frontalunterricht; Schaffung von Inhalten durch Lernende	Nur im Unterrichtsraum nutzbar
<b>SKYPE-CHATS</b>	Hervorragend zur Verbesserung von L2-Fähigkeiten geeignet; unkomplizierte Anwendung	Nicht alle Lernenden besitzen ein Skype-Konto, es gibt jedoch zahlreiche andere (Video-)Chat-Apps (z.B. WhatsApp)
<b>VIDEOS und TELENOVELAS</b>	Verbesserung des Hör- und allgemeinen Sprachverstehens	Nicht von allen Geräten unterstützt

Laut der von uns befragten Lehrkräften sind die am **häufigsten genutzten IKT:**

- **PC & Internet**
- **Videos**
- **Apps & Smartphones**

## **Technische Ausstattung und IKT**



Die Nutzung von IKT-Tools im Unterricht hängt selbstverständlich sowohl von der Verfügbarkeit derartiger Technologien als auch von der Bereitstellung von technischem Support ab. Die Verwendung von IKT z.B. mit einer schwachen Internetverbindung senkt nicht nur die Motivation und Aufmerksamkeit der Lernenden deutlich, sondern ist darüber hinaus äußerst zeitraubend.

Bei der Nutzung von IKT-Tools muss den Lernenden, die zumeist einen traditionellen (oder gar keinen!) Unterricht gewohnt sind und unterschiedliche kulturelle Hintergründe aufweisen, die Anwendung der jeweiligen Technologie umfassend erklärt werden, um einen allgemeinen Motivationsverlust zu verhindern.



Wenn Ihre Unterrichtsräume nicht über einen PC pro Person verfügen, Sie jedoch trotzdem nicht auf IKT-Tools verzichten wollen, stellen Smartphone-Apps eine gute Alternative dar. Da heutzutage jede/-r ein Smartphone besitzt, könnte sich die Gestaltung des Unterrichts auf diese Weise als einfacher erweisen. Es gibt zahlreiche Apps in den verschiedensten Sprachen. Sie sollten jedoch bedenken, dass Lernende oft nur widerwillig ihr eigenes Datenvolumen verwenden, da sie in der Regel über nur wenig Geld verfügen. Ihre eigene mobile Internetverbindung nutzen sie daher lieber, um mit ihren Angehörigen im Heimatland zu kommunizieren und ihren Alltag zu bewältigen. Aus diesem Grund benötigen Sie unbedingt eine WLAN-Verbindung! Bedenken Sie auch, dass es unterschiedliche Smartphone-Modelle gibt – manche Apps werden nicht von allen Modellen unterstützt! Wählen Sie daher Apps aus, die sich einfach herunterladen lassen und kostenfrei genutzt werden können.



Ein weiterer wichtiger Punkt, den es zu beachten gilt, um einen Motivations- und Konzentrationsverlust zu vermeiden, ist die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Die Lernenden sollten das jeweilige Tool gemeinsam mit anderen Gruppenmitgliedern nutzen können. Die gemeinschaftliche Schaffung von Inhalten steigert das Engagement des Einzelnen und stabilisiert die Anwesenheitszahlen im Allgemeinen.

Darüber hinaus setzen sich die meisten Unterrichtsgruppen aus Lernenden mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Lernniveaus zusammen. Es wird empfohlen, eine Peer-Tutoring-Strategie zu entwickeln, um fortgeschrittene Lernende nicht zu demotivieren.



## **Kursdauer**

L2-Kurse für die oben beschriebene Zielgruppe sollten langfristig ausgelegt sein und nicht weniger als 600 Stunden umfassen. Einige Lehrkräfte schlagen eine geplante Kursdauer von über 2 Jahren vor, sofern möglich. Wenn zum Beispiel alle 6 Monate Unterrichtszyklen von jeweils 2 Monaten angeboten werden, können Migranten/-innen das Gelernte zwischen zwei Zyklen im Alltag anwenden.

## **Pädagogischer Ansatz**



Sämtliche Interessengruppen unseres Programms sind sich einig, dass die Nutzung von IKT-Tools die Rolle der Lehrkräfte verändert. In einem IKT-basierten Unterrichtskontext obliegt es den Lehrern/-innen, das Lernumfeld zu gestalten und zu managen. Das Lernumfeld gilt hier als Ort, an dem Lernende zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen können. Dazu profitieren sie von einer Vielzahl an Tools, Ressourcen und Informationen, die sie im Rahmen des Lehrplans gezielt zu den Kurszielen und -aktivitäten hinlenken.

Bei der Verwendung von IKT-Tools werden Lehrkräfte zu Vermittlern/-innen. Das Ziel ist es, einen Lehrkontext in einen Lernkontext zu verwandeln. Hierbei wird die Unterrichtsstunde interaktiver gestaltet, wobei die Rolle der Lehrkräfte darin besteht, die Vermittlung von Lerninhalten zu erleichtern, anstatt nur im „klassischen Sinne“ zu unterrichten.

Die neuen, dafür erforderlichen Fähigkeiten und Kompetenzen der Lehrkräfte können wie folgt zusammengefasst werden:

- Kenntnis der wesentlichen IKT-Tools sowie ihrer Verwendung
- Wissen um Möglichkeiten zur Motivationssteigerung und Lernförderung durch IKT
- Fähigkeit zur Anwendung eines kooperativen Lernansatzes sowie einer aktiven Lehrmethodik bei gleichzeitiger Verwendung von IKT im Unterricht
- Vermittlungs- und Verhandlungskompetenzen
- Empathie und Pflege der Beziehungen zu und zwischen Lernenden

Insbesondere beim L2-Unterricht mit nicht- oder gering alphabetisierten Migranten/-innen sollten Lehrkräfte:

- ein Verhältnis auf Augenhöhe zu den Lernenden sowie ein einladendes Lernumfeld schaffen;
- die Motivation fördern und Unterstützung bei der Integration bieten: Migranten/-innen benötigen Hilfe in verschiedensten Bereichen, um sich zum Lernen zu motivieren und den eigenen Lernprozess zu erleichtern. Auf diese Weise tragen Sie zur vollen Integration im Gastland bei. Die pädagogische Arbeit mit Migranten/-innen beinhaltet nicht nur das reine „Unterrichten“, sondern bedeutet, sich um sie zu kümmern, um sie zum Erlernen einer neuen Sprache zu motivieren.

Daher ist es zwingend erforderlich, die Nutzung von Online-Tools zu etablieren und Lernende zum richtigen Zeitpunkt zu motivieren. Zuweilen kann der verfrühte Einsatz von Online-Tools eine Distanz zwischen Lernenden und Lehrern/-innen erzeugen – dann steht die Technik wie eine Mauer zwischen ihnen. Digitale und analoge Tools sollten daher gleichermaßen in einem ausgeglichenen Verhältnis in den akribisch geplanten Unterrichtsstunden verwendet werden.

**IKT ersetzen nicht den Lehrer/die Lehrerin!**



**Unterrichten bedeutet, Beziehungen aufzubauen und an ihnen zu arbeiten: Je häufiger IKT-Tools zur Anwendung kommen, desto intensiver müssen Lehrkräfte auf die Lernenden eingehen.**

Weitere nützliche Vorschläge:

- ✓ Berücksichtigen Sie stets die individuellen Bedürfnisse, die Diversität und die IKT-Kenntnisse Ihrer jeweiligen Zielgruppe.
- ✓ Großes Interesse für die Lernenden ist zwingend erforderlich, um sie optimal zu unterstützen, sodass sie auf den Unterricht vorbereitet und zum Lernen motiviert sind.
- ✓ Beim Unterrichten von Analphabeten/-innen sind womöglich zusätzliche, individuell zugeschnittene Unterrichtsstunden und -aktivitäten vonnöten, um sie auf ein Lernniveau zu bringen, auf dem sie Sprachtechniken sowie insbesondere IKT-Tools anwenden und so Fortschritte machen können. Einfach gesagt: Sie müssen zumindest auf einem grundlegenden Niveau Lesen und Schreiben lernen. Ansonsten ist es für sie unmöglich, die Lehrmaterialien zu verstehen und aktiv am Unterricht teilzunehmen.
- ✓ Unter Berücksichtigung der verschiedenen pädagogischen Ansätze und kulturellen Hintergründe kann die Nutzung des Internets neue Formen der Interaktion und Zusammenarbeit zwischen allen am Lernprozess Beteiligten offenbaren. Darüber hinaus vereinfacht es den Zugang zu Informationen über die Kulturen anderer Länder und ermöglicht es Lernenden, je nach Lernkonzept mit Unterschieden durch Dialog umzugehen.
- ✓ Die Technik erlaubt es Lehrern/-innen, authentische Alltagssituationen hinsichtlich der Anwendung von Sprache zu kreieren. Dabei profitieren sie von Chats, vom Lesen authentischer Texte sowie von Radioprogrammen, Filmen und Videos. Darüber hinaus dient die didaktisch ausgerichtete Interaktion in Chats, Blogs und E-Mails als mögliche Ressource für den Wissensaufbau. So können Lernende mehr Selbstständigkeit beim Verfassen eigener Texte entwickeln und ihr endgültiges Lernergebnis beeinflussen.

- ✓ Wenn Sie das für Sie am besten geeignete IKT-Tool auswählen, sollten Sie dabei die Relevanz der damit verbundenen Lerninhalte für die Lernenden bedenken. Wählen Sie Tools, die sich thematisch mit den Interessen und Bedürfnissen der Lernenden decken. Bei der Verwendung von IKT sollten Lehrkräfte ihre jeweiligen Lernenden sehr gut kennen – schließlich können Technologien nicht nur ein nützliches Hilfsmittel, sondern auch eine große Hürde darstellen, wenn die Inhalte oder die Art des Tools langweilig oder zu kompliziert in der Anwendung sind.



Obwohl klassische Schreibübungen weiterhin erforderlich sind, empfehlen wir, insbesondere beim Unterrichten von nicht- oder gering alphabetisierten Migranten/-innen, den Lernprozess durch alternative Methoden der schriftlichen Textproduktion zu erleichtern, darunter:

- Tippübungen; oder
- die zyklische, stetig in der Komplexität gesteigerte Verwendung vorgegebener Wörter und vorformulierter Satzstrukturen im Unterricht

Im Hinblick auf die Ergebnisse der Fokusgruppe sollten am PC verfasste Texte die folgenden Eigenschaften aufweisen:

- ✓ in Großbuchstaben verfasst;
- ✓ Verwendung eines „runden“ Schriftbildes;
- ✓ Verwendung serifenloser Schriftarten (z.B. ARIAL);
- ✓ Zeichengröße nicht kleiner als 14;
- ✓ Zeilenabstand nicht kleiner als 2 Zeilen;
- ✓ Verwendung von mindestens 2 Leerzeichen zwischen Wörtern;
- ✓ Fettdrucken von Wörtern nur, wenn es der Unterrichtsaktivität dient;
- ✓ ausreichend Platz für die optische Gestaltung;
- ✓ Text sowohl schriftlich als auch als Audiodatei verfügbar.

## **Planung der Unterrichtsstunde**



Die mündliche Sprachkompetenz ist die entscheidende Grundlage für den Erwerb der Schreibfähigkeit in einer Sprache. Digitale und schriftliche Lerntools sind jedoch aufgrund häufig vorhandener Defizite bei den sprachlichen Grundfertigkeiten lediglich eingeschränkt nutzbar und lassen sich nur schwer oder zum Teil gar nicht verwenden, wenn Lernende geringfügig alphabetisiert sind.

Die für eine (zufriedenstellende) Beherrschung der Arbeitssprache hauptsächlich erforderlichen Fähigkeiten lauten:

- Hörverstehen und **mündlicher Ausdruck** (Hören, Sprechen)
- Leseverstehen und **schriftlicher Ausdruck** (Lesen, Schreiben)
- **Explizite Sprachkenntnis (A1 und höher)**

Im Rahmen der Unterrichtsplanung schlagen wir daher vor, dass die Lernenden in verschiedene Gruppen gemessen am Beherrschungsgrad der Schriftsprache eingeteilt werden. Durch solch einen Ansatz können **Online-Tools und Übungen** einzelnen Lernenden je nach individuellem Lerntyp und Lernniveau besser zugewiesen werden. Dabei wurden die nachfolgend aufgeführten vier Kompetenzgruppen vorgeschlagen, wobei von der Zuweisung angemessener Lernaufgaben und der **Messung des Lernerfolgs** ausgegangen wird.

- Verständnis des **allgemeinen Textzusammenhangs** (durch Überfliegen des Textes)
- Verständnis von **Einzelheiten** (durch Textanalyse)
- Fähigkeit, (einfaches) **Feedback** zu geben
- Fähigkeit zur **aktiven** Teilnahme am Unterricht

Diese verschiedenen Kompetenzniveaus – ob nur subjektiv wahrgenommen oder anhand interner Kriterien gemessen – sollten sich auf die Zuweisung von Aufgaben, die Verwendung von Tools sowie auf Gruppen- oder Einzelarbeiten für Lernende mit abweichendem iL2-Lernfortschritt auswirken. Beispiele für die Zuweisung angemessener Aufgaben anhand der oben aufgeführten Kompetenzgruppen lauten wie folgt (gleiche Reihenfolge wie oben):

- ein Bild oder Video mit einer einfachen, schriftlichen Frage sowie vorgegebenen Antwortmöglichkeiten zum allgemeinen Textzusammenhang;
- eine Übung zum Hörverstehen mit dazugehörigen Anweisungen;
- ein Bild oder Video von bestimmten Gegenständen, wobei eine vorgegebene Antwort gedrückt/ausgewählt werden muss – entweder durch einen Button/ein Wort oder direkt anhand von Bildern
- der Name eines Objekts, der mithilfe einer Tastatur oder eines Spracheingabewerkzeugs eingegeben werden muss.



## Wie oft sollten IKT-Tools im Unterricht genutzt werden?

Es ist wichtig, regelmäßig zwischen der Verwendung von IKT im Unterrichtsraum und Outdoor-Aktivitäten zu wechseln, um die Sprachfähigkeiten der Lernenden zu verbessern. Darüber hinaus können per Smartphone aufgenommene Fotos der Stadt/der Umgebung im Unterricht diskutiert bzw. in Form von Übungen behandelt werden. IKT-Tools sollten in den aktuellen Lehrplan eingegliedert werden – sie ersetzen jedoch nicht die Rolle des Lehrers/der Lehrerin.

Laut der Ergebnisse unserer Fokusgruppe empfehlen Lehrkräfte, mehr als 50% der Kurseinheiten draußen zu verbringen. Praktische Übungen und ein persönliches Engagement haben sich als unverzichtbar erwiesen, wenn es darum geht, Kommunikation auf sozioökonomischer Ebene in einen Alltagskontext zu überführen. Dazu gehören zum Beispiel Besuche bei NGOs, öffentlichen Einrichtungen, Museen etc.

## Können unsere Kursteilnehmenden allein lernen?

Jeder Fall ist individuell und zumeist ist es wichtig, im Umgang mit Lernenden ausführliche Anleitungen während des Lernprozesses zu bieten. Obwohl unsere Kursteilnehmenden selbstverständlich auch allein lernen können, ist die Motivation ungleich höher, wenn sie beim Lernen begleitet werden. Wir dürfen nicht vergessen, dass ein Integrationsprozess aus verschiedenen Phasen besteht, die für Neuankömmlinge in einem fremden Land mit einer neuen Kultur oft nur schwer zu bewältigen sind.

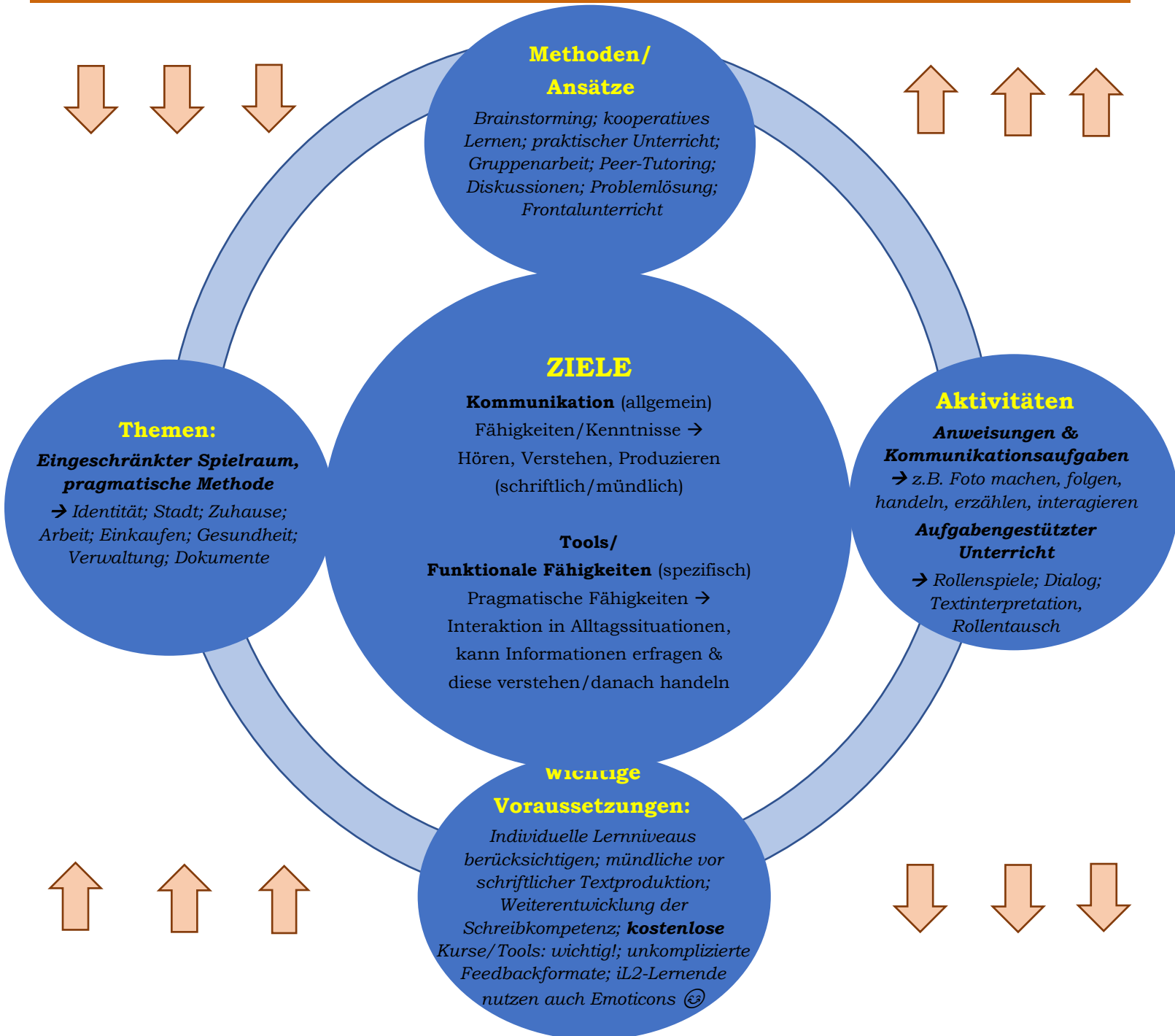
Zu Beginn, wenn sie kein einziges Wort in der Sprache des Gastlandes verstehen, ist ein selbstständiges Lernen unrealistisch.

Das Unterrichten einer Sprache bedeutet auch, von der Rolle des Lehrenden in die Rolle des **Vermittlers** überzugehen. In unserem Kontext (Einbindung von IKT-Tools für gesteigerten Mehrwert und höhere Effektivität beim Lernen) bedeutet es auch, eine Anleitung für die Verwendung von Tools je nach Kontext zu bieten sowie einen **ganzheitlichen pädagogischen Ansatz** umzusetzen: Die Unterstützung der Integration auf sozialer, bildungstechnischer und wirtschaftlicher Ebene. Im Wesentlichen ist es das Ziel, „Alltagskompetenzen“ zu vermitteln, um die Integration der Lernenden im Gastland zu unterstützen sowie deren Selbstständigkeit und ihre grundlegenden Fertigkeiten weiterzuentwickeln.

<b><u>Kritikpunkte</u></b>	<b><u>Positive Aspekte</u></b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Mangel an IKT-Tools für die Einschätzung und Bewertung von Fähigkeiten bei nicht- oder gering alphabetisierten Migrant*innen (Bildungsgrad niedriger als A1-Niveau)</li> <li>✓ Tools müssen einige "formelle" Methoden zur Leistungsüberprüfung beinhalten (z.B. Zwischenbeurteilung während des Lernprozesses), sodass Lernende den eigenen Lernfortschritt einschätzen und, sofern erforderlich, schrittweise zu Wiederholungszwecken zu vorherigen Lektionen zurückkehren können</li> <li>✓ Verfügbarkeit grundlegender IKT-Tools sowie kostenloser WLAN-Verbindungen</li> <li>✓ Unregelmäßige Anwesenheit im Kurs</li> <li>✓ Digitaler Analphabetismus als grundlegendes Hindernis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Stärkung der allgemeinen Motivation</li> <li>✓ Möglichkeit zur Einbindung von Lernenden mit unterschiedlichen Fähigkeiten in den Unterricht</li> <li>✓ Schnelle Verbesserung des Hör- und Leseverstehens sowie der mündlichen Sprachkompetenzen, einschließlich verbaler und nonverbaler Sprache</li> </ul>

## IKT-Tools • Medien • Plattformen

Videos / Texte / Bilder / Interaktive Übungen / „Wählen Sie die korrekte Handlung“ / Lernspiele  
Potenzielle Schwachstellen durch fehlenden Zugang zu Technologien, Eigentumsrechte und schwankende Nutzungsintensität



## Kontext • Auswirkungen

CMS (auf Gruppe zugeschnitten) • einfach geschriebene Blogs • Hausaufgaben • vorrangige Nutzung von Smartphones • Umgang mit grundlegenden IKT-Apps lehren • Spiele • Wechsel zwischen virtuellen Übungen & Aktivitäten im Realkontext (im Unterrichtsraum & draußen) • benutzerfreundliche Benotungs- und Testmethoden (Aufgaben, Endergebnisse, Prozesse): flexible Prüfungsmethoden • Selbstbewertung (Was habe ich gelernt, wie habe ich mich verhalten, welchen Beitrag habe ich geleistet)